



Epidemiologisches Bulletin

4. April 2008 / Nr. 14

AKTUELLE UND INFORMATIONEN ZU INFektionsKRANKHEITEN UND PUBLIC HEALTH

Zum Weltgesundheitsstag 2008:

Schutz der Gesundheit vor den Folgen des Klimawandels

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) lenkt am Tag ihrer Gründung, dem 7. April 1948, jährlich die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf ein wesentliches Gesundheitsproblem. In der Vergangenheit wurden vorrangig Themen von der WHO ausgewählt, die Entwicklungsländer betrafen, in den letzten Jahren zunehmend Themen mit weltweiter Bedeutung. Den Weltgesundheitsstag 2008 widmet die WHO am 60. Jahrestag ihrer Gründung den abzusehenden gesundheitlichen Folgen des Klimawandels und den sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen und damit einem Thema von globaler Relevanz.

Gegenwärtig sind Veränderungen des globalen Klimas zu verzeichnen, die als anthropogen eingeschätzt werden müssen. Eine Zunahme der Erderwärmung und eine immer häufiger auftretende extreme Verstärkung natürlicher Klimaphänomene (Stürme, Überschwemmungen, Hitzewellen, Dürreperioden u. a.) haben bereits heute beträchtliche Auswirkungen auf die Lebensbedingungen des Menschen. Es gilt als sicher, dass sich dieser Prozess weiter fortsetzen wird. Neueste Ergebnisse von Forschungen zeigen, dass sich die globale Mitteltemperatur bis Ende des 21. Jahrhunderts weiter erhöhen könnte, wenn die Emissionen von Kohlendioxid und anderen Treibhausgasen weiterhin anhalten.

Die ablaufenden Klimaveränderungen betreffen – in unterschiedlicher Ausprägung – alle Gebiete der Erde. Der Aspekt der Auswirkungen auf die Gesundheit besitzt verständlicherweise eine ganz besondere Bedeutung. Die WHO schätzt ein, dass die direkten und indirekten Auswirkungen des Klimawandels bisher in unterentwickelten Ländern deutlicher in Erscheinung getreten sind. Es wird angenommen, dass Phänomene des Klimawandels gegenwärtig jährlich rund 5 Millionen Menschen erkranken lassen und 150.000 Menschen das Leben kosten. Die Ausbreitung mehrerer Infektionskrankheiten in Afrika, Südamerika und Asien wird durch die aktuellen Klimaveränderungen nachweislich begünstigt (Malaria, Dengue-Fieber, Gelbfieber, Riftal-Fieber). Besonders gravierend sind die indirekten Folgen durch Überschwemmungen, Austrocknung des Bodens, Missernten, Veränderungen der Fauna oder Flora sowie wetterbedingte Zerstörungen.

Auch in **Deutschland** haben die bisher eingetretenen Klimaveränderungen schon unmittelbare gesundheitliche Folgen. Besonders deutlich war die erhöhte Sterblichkeit im Zusammenhang mit den Hitzewellen in den letzten Jahren. Immer wichtiger werden indirekte Folgen der Klimaveränderungen. Diese betreffen zur Zeit hauptsächlich Infektionskrankheiten, die durch Vektoren (Arthropoden, Nagetiere) übertragen werden sowie die Ausbreitung importierter, für den Menschen gefährlicher Tiere oder Pflanzen.

Die Beziehung zwischen Vektor, Wirt und Pathogen stellt ein komplexes System dar. Veränderungen der Temperatur, der Feuchtigkeit und anderer ökologischer Faktoren nehmen auf die Entwicklung und Verbreitung wichtiger Vektoren Einfluss. Entsprechende Veränderungen tierischer Wirtspopulationen können diesen Effekt verstärken. Mit dem Klimawandel steigt das Risiko, dass

Diese Woche 14/2008
Weltgesundheitsstag 2008:

Klimawandel und gesundheitliche Folgen

Antibiotikaresistenz:

 Zum Auftreten multiresistenter *Klebsiella spp.* in Deutschland

Veranstaltungshinweis:

International Summer School 2008 „Infectious Disease Epidemiology“ (IDE) in Bielefeld

Meldepflichtige
Infektionskrankheiten:

- ▶ Monatsstatistik nichtnamentlicher Meldungen des Nachweises ausgewählter Infektionen Januar 2008 (Datenstand: 1. April 2008)
- ▶ Aktuelle Statistik 11. Woche 2008 (Datenstand: 2. April 2008)

Dengue-Fieber:

Epidemie in Rio de Janeiro

ARE/Influenza, aviäre Influenza:

Zur aktuellen Situation

 Zs. A
4496
ZB MED
